

# KULMBACH STADT



Walter Schaller ist ein Morris-Minor-Fan  
KULMBACH STADT, SEITE 12

## „Waschies“ erobern jetzt auch Asien

**WIRTSCHAFT** Carolin Schubert steigt mit ihren Reinigungspads in den chinesischen Markt ein. Neu entwickelt wurde ein Pflegehandschuh, den ein Kulmbacher Dienstleister getestet hat.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
ALEXANDER HARTMANN

**Kulmbach** – Es gibt sie bis dato zum Abschminken und Reinigen empfindlicher Babyhaut: die „Waschies“, die die Kulmbacherin Carolin Schubert erfunden hat und die durch die TV-Sendung „Die Höhle der Löwen“ auf Vox bundesweit bekannt geworden sind. Jetzt steigt Carolin Schubert, die die Firma mit dem Hamburger Unternehmer Ralf Dümmel führt, in einen neuen Bereich ein: in die Pflege. „Wir haben einen Waschhandschuh entwickelt, der zur Körperpflege, aber auch in der Alten- und Krankenpflege eingesetzt werden kann“, sagt die 43-jährige Kulmbacherin.

Bevor die Produktion gestar-

„In der Pflege wird überwiegend mit Wegwerfprodukten gearbeitet. Unser Handschuh kann wiederverwendet werden.“



**CAROLIN SCHUBERTH**  
„Waschies“-  
Erfinderin

tet ist, wurde der aus Mikrofaser und Viskose bestehende Lappen getestet. Von der CP Intensivpflege GmbH und CP Wohngruppen GmbH, die ihren Sitz im Kressenstein hat und ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der ambulanten Pflege ist. „Es ist wichtig, dass die Produkte auf ihre Alltagstauglichkeit hin überprüft werden“, sagt Carolin Schubert.

Dass sie alltagstauglich sind, das bestätigt Carolin Rucker von der Intensivpflege GmbH. „Wir haben die innovativen Waschhandschuhe getestet und sind begeistert.“ Die zu Pflegenden würden das weiche, flauschige Material schätzen, das selbst nach der Wäsche geschmeidig bleibe, sagt Rucker. „Für unsere Fachkräfte hat der Waschhandschuh die perfekte Form und Größe. Er umfasst die komplette Hand. Dadurch rutscht man bei der Grundpflege nicht wie bei herkömmlichen Waschlappen aus dem Handschuh.“

### Die Nachhaltigkeit im Blick

Der Waschhandschuh ist laut Schubert gerade mit Blick auf die Nachhaltigkeit im Pflegebereich von Bedeutung. „Bisher wird dort ja vor allem mit Wegwerfprodukten gearbeitet. Unser Fingerhandschuh kann wiederverwendet werden, weil er bei 95 Grad in der Maschine problemlos waschbar ist“, so die 34-Jährige. Ganz ohne Wegwerfprodukte kommt man aber nicht aus. „Aus hygienischen Gründen schlüpfen die Pflegekräfte mit



Bei der Kulmbacher CP Intensivpflege GmbH kommt der „Waschies“-Handschuh schon zum Einsatz. Unser Bild zeigt Pflegefachkraft Jessica Gack.

Foto: privat

Einweghandschuhen in unseren Handschuh.“

Die „Waschies“-Produkte kommen mehr und mehr auch in Asien an. 80 Prozent werden dort bereits hergestellt, nur noch 20 Prozent in Stammbach, wo die Fertigung begonnen hatte. In China gibt es Produktionsstandorte, in denen Weberei, Näherei und Verpackung in einer großen Fertigungsstraße befinden. Schubert: „Das macht es einfacher. Würden wir die ‚Waschies‘ allein in Deutschland fertigen

## 3,5

Millionen „Waschies“ wurden schon verkauft.

lassen, wäre das für uns nicht zu bezahlen.“

In Asien tut sich auch ein riesiger Absatzmarkt auf. „Wir haben einen Partner in Hongkong gefunden, der die ‚Waschies‘ in China anbieten will“, sagt die 43-Jährige, die die Erfahrung gemacht hat, dass im asiatischen Raum deutsche Produkte nach wie vor gefragt sind.

Auch der neue Waschhandschuh wird schon vermarktet: von der Medi-Markt GmbH, einem der größten Direktanbieter rund um die Versorgung mit medizinischen Verbrauchs- und Hilfsmitteln in Deutschland. „Für uns ist das ein perfekter Partner“, sagt Schubert, die inzwischen schon über 3,5 Millionen Abschmink- und Waschpads verkauft hat.

Ralf Dümmel, der in der „Höhle der Löwen“ als Investor eingestiegen ist und sich mit seinem Unternehmen um den Vertrieb und die Produktion kümmert, ist vom Erfindungsreichtum der Kulmbacherin begeistert: „Carolin hat nicht nur ein Gespür, woran es den Menschen im Alltag mangelt – sondern auch dafür, wie man dieses Problem löst und welches Produkt man dem Markt dann zur Verfügung stellt.“

Carolin Schubert hat nach Erfahrungen, die sie selbst gemacht hat, gehandelt: Auf die Idee, den Babywaschlappen zu kreieren, war sie als Mutter von zwei Töchtern gekommen. Auf den Gedanken, auch einen Pflegehandschuh anzubieten, bei der Pflege ihres Vaters.

### WETTER

## Kulmbach kam wieder mal davon

**Kulmbach** – Heftige Gewitterstürme haben in der Nacht zum Montag in vielen Regionen Deutschlands ganz erheblichen Schaden angerichtet. Dächer wurden abgedeckt, Straßen und Bahnlinien mussten wegen umgestürzter Bäume gesperrt werden. Im Raum Kulmbach freilich blieb die Nacht weitgehend ruhig. Zwar hatte der Wind hier kurzzeitig aufgefrischt. Die heftigen Böen und sturzartig Regenfälle blieben aber aus. Sowohl die Polizeiinspektion Stadtsteinach als auch die Polizeiinspektion Kulmbach melden keine besonderen Vorkommnisse und keine größeren Schäden. *red*

### Burggeflüster

## Der mit dem Zwetsch-Gen

Klingt irgendwie komisch, aber ich bin – sozusagen staatlich anerkannt und beglaubigt – ein echter Stoffbesitzer. Mit eigener Stoffbesitzernummer, ausgestellt vom Hauptzollamt Stuttgart. Da bin ich schon ein bisschen stolz drauf. Denn das kann nun wirklich nicht jeder von sich behaupten.

Hach, ein Besitzer von Stoff. Ich sehe mich in Gedanken in der Männerrunde Bilder aus dem Geldbeutel kramen und auf den Tisch knallen: „Mein Haus! Mein Auto! Mein Stoff!“ Nein, denken Sie jetzt bitte nicht an Drogen, nun ja, zumindest nicht an solche, die sich manch einer in den Tabak reinbrösel. Mein Stöffla kommt aus dem Ballon, gelangt von dort in ein Fläschla, von dort ins Glas – und wird dann hinuntergeschluckt.

Richtig geraten: Ich habe im Frühjahr meinen ersten eigenen Schnaps brennen lassen, aus Zwetschgen, die ich vor einem Jahr im eigenen Garten gepflückt oder aufgelesen und in ein großes Fass geworfen habe. Beim winterlichen Gärprozess entwickelten sich daraus 79 Kilogramm Maische. Wenn man diese Pampe dann sieht, kann man sich kaum vorstellen, dass daraus mal ein klarer Tropfen werden soll.

Pro Hektoliter Alkohol verlangt der Staat übrigens 1022 Euro. Klingt nach viel, relativiert sich jedoch, wenn man – wie ich – eine Ausbeute von 3,6 Litern hat, die ergab rund 12,5 Liter Brand. Und die haben es in sich: exakt 41 Prozent.

Da ich selbst eher wenig Hochprozentiges trinke, verschenke ich immer mal eine Kostprobe. Bevor es soweit war, musste aber noch ein passender Name her.

„Bezaubernde Jeannie“ war mein erster Gedanke. Sie erinnern sich noch? Das war der hübsche blonde Geist aus der Flasche. Doch dann hatte ich eine noch bessere Idee. Ich taufte meinen Stoff auf den mindestens ebenso bezaubernden Namen „Hofmanns-Tropfen“, der mit dem Zwetsch-Gen“. Das geht runter wie Öl, oder? *Dietmar Hofmann*

### AKTION

## Fußballer des VfB bereiteten Menschen mit Handicap große Freude

**Metzdorf** – Das junge Vorstandsteam des VfB Kulmbach hatte sich nach den Neuwahlen im November 2018 fest vorgenommen, neben dem Sport auch etwas für die Außendarstellung des Vereins zu tun. Man legte fest, einmal im Jahr ein soziales Projekt zu verwirklichen.

Jetzt war es erstmals so weit: Der VfB lud die Bewohner der Wohngemeinschaft der Diakonie an der Dobrach zu einem Treffen ein. Mario Ramming, Vorstand für Marketing und Kommunikation, erläuterte den Hintergrund der Einladung: „Vor 25 Jahren zog der VfB vom Kulmbacher Ortsteil Metzdorf auf die neue Sportanlage in Ziegelhütten.“ Er freue sich sehr, dass so viele der Einladung gefolgt waren.

### Zwei „Edel-Fans“

Wie Ramming weiter erläuterte, kämen aus der Wohngemeinschaft die zwei „Edel-Fans“ des VfB, Gernot und Marco. Sie seien regelmäßige Beobachter der



André (links) gewann die Fußball-Challenge, Mathias Kodisch vom VfB gratulierte ihm.

Heimspiele und der Trainingseinheiten. „Wir wissen, wie wichtig Unterstützung von außen ist. Da wollen wir einfach etwas zurückgeben. Wir wollten den Menschen, die ein Leben mit körperlichen oder geistigen



Nach den sportlichen Aktivitäten stand für die Fußballer des VfB und die Gäste von der Wohngemeinschaft der Diakonie an der Dobrach ein reichlich gedeckter Tisch bereit. Alle ließen sich das gemeinsame Abendessen schmecken.

Fotos: Werner Reißaus

Einschränkungen führen müssen, einfach ein bisschen Abwechslung bieten.“

Die Fußballer hatten sich eine besondere Aktion einfallen lassen. Sie holten die Gäste an der Dobrach ab und unternahmen

einen Spaziergang zum VfB-Gelände. Dort angekommen, durften die Bewohner ihre fußballerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Mit jeweils einem VfB-Spieler traten sie in verschiedenen Geschicklichkeits-

spielen gegeneinander an. Gewinner André durfte sich über ein kleines Präsent freuen. Nach den sportlichen Aktivitäten stand dann ein reichlich gedeckter Tisch für ein gemeinsames Abendessen bereit. *Rei.*